

# Paibacher Zeitung.

Nr. 91.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. für die Zusellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 22. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr., 2 mal 90 kr., 3 mal 120; sonst pr. Zeile im. 6 kr., 2m. 9 kr., 3m. 12 kr. u. s. w. Insertionskosten jebst. 30 kr.

1873.

## Amtlicher Theil.

Es ist bereits in dem amtlichen Theile der kais. "Wiener Zeitung" vom 9. April 1872 zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden, daß Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela Luise Maria, Tochter Sr. k. und k. Apostolischen Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth Amalia Eugenia, Sich mit Allerhöchster Bestimmung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät als Vaters und Obersten Chefs des Kaiserlichen Hauses mit Sr. königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern, Sohne Sr. königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen Luitpold von Bayern und Ihrer kais. und königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste, am 7. April 1872 im königlichen Schloß zu Osn verlobt haben.

Hierauf wurden die Verhandlungen über die zu erledigenden Ehepacten mit dem kais. bairischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. und kön. Hofe, Otto Grafen Bräh-Steinburg geöffnet, welcher zu diesem Behufe mit besonderen Vollmachten betraut wurde.

Nachdem jene Verhandlungen zum Abschluß gelangt waren, ist für den Voltzug des Ehebündnisses der 20. April l. J. anberaumt worden.

Da nun nach den bestehenden Hausgesetzen jede Frau Erzherzogin vor Ihrer Vermählung einen mittelst eines Eides zu bekräftigenden Verzicht für Sich und Ihre Nachkommen auf die Ihr nach der Geburt zustehenden Successions- und Erbrechte zugunsten der Ihr an Geschlecht, Linie und Alter vorgehenden Familienglieder des durchlauchtigsten Erzhauses abzulegen hat, so haben Se. k. und k. Apostolische Majestät zu dieser feierlichen Handlung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela den 18. l. M. zu bestimmen geruht.

Zu solchem Ende versammelten sich die hiezu als Zeugen berufenen kais. und kön. wirklichen geheimen Räthe und über besondere Einladung Sr. kais. und kön. Apostolischen Majestät alle in Wien anwesenden Minister und die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes am eben erwähnten Tage in der geheimen Rathsstube der kaiserlichen Hofburg, wo sonach in Gegenwart Sr. k. und k. Apostolischen Majestät und der hier anwesenden Herren Erzherzoge nach Vorlesung der Verzichturkunde durch den Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Julius Andrassy, deren Unterschrift und Beschwörung von Seite der durchlauchtigsten Braut sowie deren Mitfertigung von Seite Sr. königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Bräutigams und des königlich bairischen Bevollmächtigten Grafen Otto v. Bräh-Steinburg in herkömmlicher Weise erfolgte.

Die Anrede Sr. k. und k. Apostolischen Majestät an Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela vor dem Alte höchstderen feierlicher Verzichtleistung lautet:

"Auf Grundlage eines seit den ältesten Zeiten stets beobachteten Hausgesetzes und des Familienstatutes ist jede Erzherzogin von Österreich verbunden, vor Ihrer Vermählung mittelst eines öffentlich abgelegten Eides für Sich und Ihre Nachkommen zugunsten des Mannes ihres Stammes und der Ihr nach der Successionsordnung vorliegenden weiblichen Linien nicht blos auf die Thronfolge, sondern auch auf eventuell in unserem Erzhause sich ergebende Interstat-Erbrechte feierlich Verzicht zu leisten, welche Verzichtleistung dann auf immer von dem Prinzen, Ihrem künftigen Gemahl, mit der Genehmigung seines Familienoberhauptes bestätigt und anerkannt wird. Ich habe den heutigen Tag gewählt, um diese feierliche Handlung in Gegenwart der sämtlichen hier anwesenden Mitglieder Meines Hauses, des Prinzen Leopold von Bayern so wie des von seinem Herrn Vater und ihrem gemeinschaftlichen Familienoberhaupt zu deren Bevollmächtigung aussersehnen k. bairischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, dann Meiner als Zeugen vor dem Throne versammelten Minister, der Präsidenten der gesetzgebenden Körper und der geheimen Räthe in hergebrachter Form zu vollziehen, und ich ermahne hiemit meine geliebte Tochter, die Verpflichtungen des von Ihr abzulegenden Eides, welchen der Minister Meines Hauses ablegen wird, nicht nur wohlbedächtig anzuhören, sondern auch getreulich zu erfüllen."

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 17. April d. J. Se. kais.

Hoheit den Prinzen Arnulph von Bayern, den Fürsten Joseph Colloredo-Mansfeld, den Fürsten Richard Khevenhüller-Metsch, den General der Cavalerie Erwin Grafen Neipperg, den Obersthofmarschall Johann Grafen Larisch-Moennich und den Fürsten Ferdinand Kinsky zu Rittern des Ordens vom goldenen Bliefe allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 17. April d. J. Allerhöchstihrem ersten Obersthofmeister, Generalmajor Constantin Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst das Großkreuz des St.-Stefan-Ordens mit Nachsicht der Taxen allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 17. April d. J. dem Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Franz Freih. v. Nopcsa das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April d. J. dem Hofrathe und Kanzleidirector des k. k. Obersthofmarschallamtes Dr. August Bathioli in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens tauffrei zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren: Ladislaus Grafen Pozadowski, Felix Grafen Moroski und Vladimir Grafen Russoczi die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: "Österreichische Stahl- und Eisenindustrie-Gesellschaft" mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren: Heinrich Leitner, L. Florianschütz, Anton Hann, Karl Oesterlein, Franz Waenzel, Dr. August Periz und Dr. Hermann Kopp die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: "Österreichische Stahl- und Eisenindustrie-Gesellschaft" mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom Tage.

Die "Wiener Ztg." bringt unter dem Schlagwort "Wien, 20. April," nachstehende patriotische Kundgebung:

"Ein schönes und in seiner Bedeutung tiefempfundenes Fest bewegt heute die Völker Österreichs. Der Lebensbund zweier junger Seelen erhält seine Weihe durch das Sakrament der Kirche, durch den Segen der erläuterten Eltern, durch die innige und warme Theilnahme von Millionen treu ergebener Herzen. Das Höchste, was das menschliche Dasein zu bieten vermag, das stille Glück lieberfüllten Familienselbens begründet sich für die Tochter unseres Kaisers, für das liebliche Ebenbild der hohen Frau, die das gütige Walten der Vorsehung in unsere Mitte geführt, zur Herrin über diese Lande erhoben hat.

Das österreichische Volk ist sich bewußt, in den Tagen der Freude und der Trauer gleich fest zu dem angestammten Kaiserhause gehalten zu haben. Die Erinnerung an eine nach Jahrhunderten zählende, stolze und ruhmvolle Vergangenheit hat das Band unlösbare gemacht, welches ein natürlicher Zug der Entwicklung und das freie Walten lebendiger Interessen geknüpft hatte. Mehr als anderwärts ist die Geschichte dieses Reiches die Geschichte seines Herrscherhauses, mehr als anderwärts ist das Glück des ersten zur Bedingung für das wahre Glück seines Volkes geworden. Will man die Bedeutung der Dynastie für Österreich mit einem Worte bezeichnen, so ist es die völkereinigende Macht des habsburgischen Geschlechtes, auf welche man hinweisen muß. Die auseinandergehenden Bestrebungen, die scheinbar trennendsten Gegensätze unseres öffentlichen Lebens finden in dieser Macht ihre Einheit und Versöhnung.

Die Vermählung der Erzherzogin Gisela hat diese tiefen Beziehungen zwischen Volk und Monarchen aufs neue bewahrt. Aus allen Schichten der Bevölkerung sind die Beweise freudiger und ehrerbietiger Theil-

nahme an die Stufen des Thrones gedrungen, von allen Schichten der Bevölkerung ist die kostbare Gabe treuer Hingebung in gleich reichem Maße an diesen Stufen niedergelegt worden. Es zielt uns dessen in einem Augenblick zu gedenken, in welchem ein kaiserliches Wort der dankbaren Anerkennung dafür erhebenden Ausdruck gegeben. Das Allerhöchste Handschreiben vom gestrigen Tage fügt ein neues Blatt in den Ehrenkranz des österreichischen Volkes. Es bestätigt, daß jenes altdösterreiche Bewußtsein der Zusammenghörigkeit und inneren Gemeinsamkeit, welches Jahrhunderte lang die Geschichte des Staates bestimmt und beherrscht hat, auch heute fortsetzt in verjüngter Kraft und daß das gewissermaßen persönliche Gefühl, mit welchem das österreichische Volk seinem Herrscherhause gegenübersteht, durch keinen Wandel der Zeit, durch keinen Umschwung der Verhältnisse erschüttert zu werden vermag.

Erzherzogin Gisela verläßt den Kreis der Ihren, verläßt Ihre Heimat. Mögen Ihr diese letzten Tage gesagt haben, wie sehr Sie die Unsere war, wie sehr wir hoffen, daß Sie es in Herz und Gesinnung bleiben werde. Möge Ihr der Feierlang dieser Feste auch in ernstem Sinne das Geleite geben in Ihren neuen Familienkreis und Sie mahnen an das, was Sie zurückläßt, was Ihr aber für immer gesichert ist, an die treue Liebe eines ergebenen Volkes. Diese Liebe, die innigste und wahrste Theilnahme werden Ihr zur Seite stehen während Ihres Lebens. Sie sind es, die in diesem Augenblick in warmen Wünschen für Ihr künftiges Glück Ausdruck finden und des Himmels vollsten Segen herabfliehen auf Ihre Verbindung mit dem Manne Ihrer Wahl, dem ruhmvollen Erben reicher Tugenden, dem erlauchten Sprößling eines unserem Kaiserhause durch die Bande der Verwandtschaft und der Freundschaft gleich nahestehenden Königsgeschlechtes."

Auch der "Ungarische Lloyd" constatiert die tiefe und freudige Theilnahme, welche man wie in Österreich so auch ostenthalben in Ungarn der Vermählungsfeier Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela entgegenbringt, und schließt seine diesbezüglichen Ausführungen in nachfolgender Weise: "Wer gedachte nicht in diesem Augenblick der hohen Frau, die als ein wahrer Engel des Friedens und der Versöhnung in unser Land gekommen ist, die uns ihr volles Herz mitgebracht hat, wie die fast märchenhafte Schönheit ihrer Erscheinung? Die dankbare Erinnerung Ungarns an die Mutter vor allem gibt der Tochter das Geleite, die jetzt die Heimat verläßt. Sie wird Sie in der Ferne umschweben und ihr das Bewußtsein leihen, daß sie nicht ausgehört hat, die unsre zu sein, daß uns ein bleibendes Gefühl auf immer verbindet. Nicht den Pflichten eines vorübergehenden Augenblicks, den wahren Empfindungen des ungarischen Volkes geben wir mit diesen Worten Ausdruck. Uns wird dies Scheiden niemals eine Trennung bedeuten können."

In der kaiserlichen Hofburg zu Wien und in dem kaiserlichen Schloß zu Prag wurde am 19. d. das achtzigjährige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand gefeiert. Die Bevölkerung der Monarchie, in welcher die Erinnerung an das edle Wesen des gütigen Kaisers fortlebt, nimmt den allgemeinsten und herzlichsten Anteil an der seltenen Feier, die mitten in die freudige Erregung fällt, welche das Fest der Vermählung Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela allerorten in Österreich-Ungarn hervorruft. Mit den herzlichsten Glückwünschen für das Wohlergehen des höchsten Brautpaars einen sich nun jene, welche die Bevölkerung Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand darbringt, und der Wunsch, daß dem greisen Kaiser, den der Mund des Volkes den Güttigen nennt, noch eine lange Reihe von Jahren in ungetrübtem Wohlsein zu verleben beschieden sein möge.

### Reichsrath.

#### 35. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 18. April.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 35 Minuten.

Auf der Ministerbank Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Exellenzen die Herren Minister Freih. v. Lassar, Dr. v. Streymayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Vanhans.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Unter dem Einlaufe befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher derselbe über Alerhöchsten Auftrag den Präsidenten des Herrenhauses einlädt, dem heute stattfindenden Akte der Renunciation der Frau Erzherzogin Gisela beizuwöhnen.

Präsident theilt mit, daß er diesem Auftrage entsprochen habe.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Die Gesetze betreffend:

- ein Niedereinkommen wegen Überlassung mehrerer arabischen Objekte an die Gemeinde Salzburg (Berichterstatter Freih. v. Pipiz);
  - die Gebührenfreiheit der anlässlich der Unterstützung der nothleidenden Bezirke Galiziens aus Landesmitteln vor kommenden Urkunden (Berichterstatter Ritter v. Winterstein);
  - die Herstellung einer Eisenbahn von Divazza nach Pola mit der Abzweigung nach Rovigno (Berichterstatter Ritter v. Winterstein);
  - die Herstellung einer Eisenbahn von Spalato nach Knin (Berichterstatter Ritter von Winterstein),
- werden in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf, betreffend die zeitweise Einstellung der Geschworene gerichte.

Ritter v. Tschabuschnigg erstattet den Bericht.

In der Debatte ergreifen das Wort: Ritter von Schmerling, Fürst Czartoryski, Se. Excellenz Justizminister Gläser.

Das ganze Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die vom Abgeordnetenhaus an der Strafprozeßordnung und an dem bezüglichen Einführungsgesetze vorgenommenen Änderungen. Diese werden en bloc angenommen.

### 36. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 19. April.

Se. Durchlaucht der Herr Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet um 11 Uhr 45 Min. die Sitzung.

Auf der Ministerbank Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Lasser, Dr. Unger, Dr. Vanhans, Freih. de Pretis.

Nach Verificierung des Protokolls der letzten Sitzung wir der Einslauf mitgetheilt.

R. v. Pipiz referiert über den Gesetzentwurf betreffend die im Bagatell- und Mahnverfahren zu entrichtenden Stempelgebühren. Dieser Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

R. v. Winterstein referiert über die Gesetze, betreffend die Regelung der dienstlichen Verhältnisse der zur Aufsichtspflege für die Erhaltung der Straßen-, Brücken- und Flussbauten, dann zur Handhabung der Hafenordnungen berufenen Empiriker und betreffend die Begünstigungen in Ansehung der Stempel und Gebühren für Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften.

Beide Gesetze werden in zweiter und dritter Lesung en bloc angenommen.

Ritter v. Arneth referiert über die abgeänderte Geschäftsordnung des Reichsrathes.

Das Gesetz wird in dritter Lesung zum Beschluss erhoben.

Das Gesetz betreffend die Verwertung des Fleisches und der Häute von bei Kinderpestgefahr geschlachteten gesunden Thieren wird unverändert in zweiter und auf Antrag des Berichterstatters Grafen Chorinsky sofort in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Wien über Radkersburg an die steirische Grenze so wie das Gesetz betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Knittelfeld über Wolfsberg und Rohitsch an die steirische Grenze werden in zweiter Lesung unverändert angenommen und auf Antrag des Berichterstatters Ritter v. Pipiz sofort in dritter Lesung zum Beschluss erhoben.

### Politische Übersicht.

Laibach, 21. April.

Der „P. Lloyd“ meldet: In dem jüngst unter dem Borsike Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe wurde die Haltung beiden Regierungen bezüglich des gemeinsamen Budgets festgestellt. Wie „Napolo“ erfährt, wurden mit Einverständnis beider Theile einige Abstriche am Kriegsbudget vereinbart und so werden die Abstriche der ungarischen Delegation nirgends auf größeren Widerstand stoßen.

Nach einem neuen Gesetzentwurf sollen die ungarischen Handelskammern mit dem schiedsrichterlichen Rechte, dem Ernennungsrechte der beeideten Mälzer und beglaubigten Wag- und Meßbeamten ausgestattet werden.

Das preußische Cultusministerium arbeitet an der Organisation der evangelischen und katholischen Kirche. Im preußischen Herrenhause beginnt die kirchenrechtliche Plenardebatte nächsten Mittwoch. Die Feudalen machen umfassende Anstrengungen zur Abwertung, respective Amendierung sämtlicher Entwürfe. Am 19. d. M. war die gesamte conservative Opposition zu vertraulicher Besprechung versammelt und hielt Ex-Minister Mühlner eingeladen, und erschienen obgleich derselbe nicht Herrenhausmitglied. Mühlner bestimmte die für die Opposition geeignete Taktik; er wird auch weiterhin den Altconservativen des Herrenhauses rathgebend zu Seite stehen. Die deutschen Blätter feiern die Herstellung der Einheit im deutschen Heerwesen, die durch die Uniformveränderung der bayerischen Truppen einen wesentlichen Schritt nach vorwärts gethan. — Die „Spener'sche Zeitung“ enthält einen überraschenden Brief aus Baden, wonach jetzt centrifugale Tendenzen am Karlsruher Hof überwiegend seien. Die Consequenzen der Militärconvention hätten vielfach verstimmt, man missbillige die durchgreifende Politik des Reichskanzlers und das schroffe Verfahren des preußischen Ministeriums und verhalte sich gegen die Kirchengezege durchaus kritisch. In den entscheidenden Kreisen sei man der Ansicht, man habe nun der Einheit Opfer genug gebracht, die Errichtung eines Reichs-Gerichtshofes verleihe die Justizhöheit u. s. w. In Folge dessen habe das badische Staatsministerium seine bisherige Politik aufgegeben.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß die französischen Behörden die Durchführung von nach Puycerda bestimmten 300.000 Patronen und 200 Gewehren über französisches Gebiet gestatteten Saballs, von den Truppen hart verfolgt, passierte Ripoll. Eine Truppencolonne von

1000 Mann mit einer Escadron und zwei Kanonen erreichte die Thaler von Granadella und versprengte eine Carlistensbande gänzlich. Für die Stadt Puycerda wurden Subscriptionen eröffnet.

Gut unterrichtete Personen versichern, Fürst Milan werde im Mai den Sultan besuchen, von dem Concessions in den schwedenden Fragen positiv zu erwarten stehen. Von da soll Fürst Milan nach Wien zur Weltausstellung reisen.

Gerüchtweise verlautet, daß im griechischen Ministerium Veränderungen bevorstehen. — Eine englische Gesellschaft bewirbt sich um die Concession zum Bau des attischen Eisenbahnenkes.

„Ruski Mir“ zufolge hat zwischen Russland und Persien ein Notenwechsel wegen einer Verletzung der persischen Grenze durch russische Truppen bei Gelegenheit des den Turkomanen am Atressflusse gelieferten Scharmützels stattgefunden. Russland wies auf die vorhergesagte Möglichkeit von Grenz-Brüchen hin und gab die Zusicherung, daß die Grenze in Zukunft möglichst respektirt werden solle. — Nachrichten aus Khiwa zufolge sind trotz der gerüchtweise gemeldeten Auslieferung der gefangenen Russen und der Einkerkierung eines russenfeindlichen Ministers die antirussischen Bestrebungen nicht beseitigt. Der Turkomane Kaphor setzt die Agitationen gegen Russland fort.

Persien protestiert gegen die von der Pforte angeordneten Maßregeln, wodurch die persischen Unterthanen den türkischen gleichgestellt werden.

Die Unionstruppen rückten am 14. d. gegen die Modoc-Indianer vor, besetzten nach dreitägigem Kampfe Lavabed und verjagten die Indianer auf das Flachland, wo sie von Cavalerie rasch verfolgt werden. Die Truppen hatten 5 Tote und 10 Verwundete. Der Verlust der Indianer ist unbekannt. Ein Indianerhäuptling fiel.

### Wiener Weltausstellung 1873.

Reglement für den Besuch der Weltausstellung.

S 1. Die Weltausstellung Wien 1873 wird am 1. Mai 1873 eröffnet und am 31. Oktober 1873 geschlossen.

S 2. Die Stunde der täglichen Eröffnung und Schließung der Ausstellung wird am ersten eines jeden Monats bekannt gemacht werden.

S 3. Der Einlaß in die Ausstellung geschieht an folgenden Eingängen:

- durch den Wurstelprater am West-Portal der Industriehalle;
- durch das West-Portal der Maschinenhalle am Endpunkte der Ausstellungsstraße;
- Süd-Portal in der Prater-Hauptallee;
- Eingang am Rondeau;
- Ausstellungs-Bahnhof.

S 4. Die Besitzer von Saisonkarten und Wochenkarten gelangen in die Ausstellung durch das West-Portal und Südportal.

S 5. An den Turniquets wird kein Geld gewechselt; jeder Besucher der Ausstellung muß daher den Eintrittspreis genau abgezählt erlegen, um in den Ausstellungsraum eingelassen zu werden. Beufs Verwechslung befinden sich an allen Eingängen Verwechslungskassen.

S 6. Alle Saison-Eintrittskarten lauten auf den Namen des Inhabers und für die bezeichnete Person. Der Inhaber muß die Eintrittskarte unterzeichnen und auf Verlangen des Controlors seine Unterschrift in ein

## Feuilleton.

### Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Hugo ging, in Gedanken vertieft, im Zimmer langsam auf und ab, bis der Tisch gedeckt war, dann zog er seinen Überrock an, nahm seinen Hut und sagte:

„Ich werde bald wieder hier sein, Martin, und dann will ich dir die Erlebnisse dieses Tages erzählen.“

„Lassen Sie mich mit Ihnen gehen, Mr. Hugo,“ bat Martin.

Hugo aber schüttelte lächelnd sein Haupt und eilte hinaus auf die Straße.

Die Luft war scharf und kalt und der Himmel mit glänzenden Sternen übersäet. Hugo schritt rasch vorwärts, das Blut wallte heftig in seinen Adern und verlieh seinem ganzen Körper eine übernatürlich Wärme. Als er durch die Oberstraße kam, wo er die Häuser aufmerksam betrachtete, dachte er:

„Also in einem dieser Häuser lebte meine Mutter in ihrer Kindheit! Arme, kleine Gertrud! Ich möchte wohl wissen, ob sie noch lebt. Ob sie wohl jemals um ihren verlorenen Sohn getrauert hat? Was wird sie sagen, wenn wir uns treffen und uns gegenseitig zu erkennen geben?“

Thränen standen ihm in den Augen, als er weiter eilte. Das Bild der muntern kleinen Gertrud Deane, wie der Wirth sich ausgedrückt, hatte sich scharf in seine Seele eingeprägt.

Bald hatte er Hadds Wohnung erreicht.

„Wie es scheint, ist Mr. Hadd zu Hause,“ murmelte er, als er in einem Zimmer Licht sah, während er die kleine Treppe vor der Haustür erstieg. „Ich glaube, ich werde hier sonderbare Entdeckungen machen?“ und dabei klopste er stark mit dem Thürklopfer.

Die Haushälterin kam herbei, öffnete die Thür und führte Hugo in ein Zimmer. Auf die bezügliche Frage erklärte sie, daß Mr. Hadd bei Tische sei, aber bald erscheinen werde.

Hugo brauchte nicht lange zu warten, denn bald kam Mr. Hadd, die personifizierte Selbgefälligkeit und Zufriedenheit, sich lächelnd verbeugend.

„Meine Haushälterin sagte mir, daß Sie mich zu sprechen wünschten, Mr. — Mr. — ach —“

„Chandos,“ fiel Hugo ergänzend ein. „Mein Name ist Hugo Chandos; ich bin Maler und komme aus London.“

Hadd schien sich durch den Eindruck, den der junge Mann auf ihn gemacht, getäuscht zu haben, denn bei dieser Erklärung Hugos wurde sein Benehmen kälter. Augenscheinlich liebte er nicht, seine Höflichkeit an einen unbedeutenden Maler zu verschwenden.

„Ah, ein Künstler!“ rief er in einem Tone, der die Dämpfung seiner vorherigen respectvollen Begegnung bezweckte. „Ein reisender Maler, nicht? Sind sie Photograph und mit eigenem Fuhrwerk hier, oder sammeln Sie nur Aufträge?“

Hugos Wangen erglühnten; er richtete den Kopf auf und warf dem Administrator einen zurechtweisenden Blick zu, indem er sagte:

„Sie irren sich, Mr. Hadd. Ich bin nicht hier, um Ihre Gönnerschaft zu erwerben, sondern nur zu

dem Zweck, um mich nach einer Familie zu erkundigen, die mich im höchsten Grade interessiert und mit welcher Sie, wie ich gehört habe, bekannt sein sollen.“

„So,“ versezt der Administrator, „dann seien Sie sich, Mr. — Mr. Chandos. Es sollte mich freuen, Ihnen die gewünschte Auskunft ertheilen zu können.“

Indem er so sprach, warf er sich in einen Lehnstuhl und begann mit dem dicken Petschaft an seine Uhrkette zu spielen, während sein scharfer Blick auf Hugo hastete.

Dieser nahm Hadd gegenüber Platz. Das hochtrabende Wesen des Administrators widerte ihn an und er ging deshalb sogleich auf seine Angelegenheit ein, denn er hatte kein Verlangen, hier länger zu verweilen, als unbedingt nothwendig war.

„Es kommt mir vor, als hätte ich Sie schon früher irgendwo gesehen, Mr. Chandos,“ sagte der Administrator. „Wahrhaftig, Sie sehen jemandem ähnlich, den ich gekannt habe.“

„Entschuldigen Sie, Mr. Hadd, daß ich ohne weitere Umschweife sofort zum Zweck meines Hierseins komme,“ versezt Hugo mit Anstand. „Ich wollte einige Nachfragen machen inbetreff eines gewissen Mr. Deane, der früher Lehrer zu Berwick-Hall war.“

„Da fragen Sie besser in jenem Hause selbst,“ unterbrach ihn der Administrator. „Er ist mehrere Jahre im Dienste des Grafen gewesen.“

„Ich war bereits dort,“ entgegnete Hugo, „aber nicht befriedigt worden. Ich — ich bin mit den Deanes verwandt. Mr. Lamb, der Besitzer des „Braunen Bären“, bei dem ich ebenfalls Erkundigungen einzog, riech mir, mich an Sie zu wenden, wobei er bemerkte, daß er glaube, Mr. Deane habe von Ihnen Geld geliehen.“



aus einer einklassigen in eine zweiklassige (d. h. mit zwei Lehrern und zwei selbständigen Lehrzimmern versehene) organisch ein Zubau angefügt werden, der im ersten Stock das zweite Schulzimmer und im Erdgeschoß das zweite Zimmer für den Mädchenunterricht nebst dem Wohnzimmer des Unterlehrers enthalten würde.

Nach Abschlag des für diese Bauten und Anlagen erforderlichen Raumes bleiben nun noch immer fast zwei Drittheile des eingeschlossenen Schulplatzes zur Anlage des Schulgartens übrig. Nach dem von Director Dr. Schwab entworfenen Programme hat der Schulgarten auf dem Lande eine andere Bestimmung als der Stadtschulgarten, und zwar hat er den dreifachen Zweck, zuerst als das wichtigste praktische Hilfsmittel für den Unterricht in den Naturwissenschaften, namentlich in der Kunde der für das Landkind wichtigen Pflanzen der Heimat zu dienen, dann Gelegenheit zur Unterweisung in den Elementen verschiedener landwirtschaftlicher Zweige zu geben und endlich durch Beschäftigung mit ansprechender Gartenarbeit die ländliche Jugend an die Schule zu fesseln und den Schönheitsfuss in den Kindern zu wecken. So vielseitig nun auch nach diesem Programme der Schulgarten sein soll, so vermag doch die Musteranlage, die er in der Weltausstellung erhalten wird, allen den erwähnten Aufgaben zu entsprechen.

In der Mitte ist ein großer Rasenplatz mit Repräsentanten der verschiedenen Obstgattungen, neben denselben auf der einen Seite eine Anlage für Maulbeerpflanzungen in jenen Gegenden, deren klimatische Verhältnisse der Seidenraupenzucht günstig wären, und auf der anderen Seite das in langgestreckte Beete geheilte Versuchsfeld für die Anpflanzung von ökonomischen und Handelspflanzen und für eine Baumschule. An passenden Stellen werden von den Kindern Blumen in Beeten und in einzelnen Scheiben gepflanzt. Den Hintergrund nehmen Anlagen von grösseren Sträuchern, Nadelhölzern und Waldbäumen, also von unseren Nutzhölzern, ein, um erforderlichenfalls in jenen Gegenden des Flachlandes, die ausschließlich dem Ackerbau gewidmet sind, die Jugend auch mit dem Walde als einem Freunde des Menschen bekannt zu machen. Endlich sollen in dem Schulgarten, wo dessen Größe gestattet, auch einige Bienenstöcke ihren Platz erhalten und in die Obhut der Jugend gegeben werden, damit dieselbe dabei zugleich in die Pflege und Wartung derselben eingeweiht werde. Es ist klar, daß bei der Anlegung eines solchen Gartens doch eigentlich nur die Anschaffung der Obstbäumchen grössere Auslagen verursacht, da Sämereien und Pflanzen für Schulgärten überall durch Schenkungen zu erlangen sind.

Dieser kurze Überblick dürfte genügen, um zu beweisen, welch verdienstvolles und aller Förderung würdiges Unternehmen die Errichtung des Schulhauses und Schulgartens in der Weltausstellung ist. Man wird da das vollständige Bild eines bis in die kleinsten Details zweitmäig durchdachten Schulorganismus erhalten, durch den der in erforderlicher Weise vorgebildete Lehrer in den Stand gesetzt sein wird, der ihm anvertrauten Jugend eine über die bisherigen Grenzen der Dorfschule weit hinausgehende Ausbildung zu geben und sie in der rationellsten Weise auf ihre eigentliche Lebendigkeit vorzubereiten, ohne aber die Dorfschule zu einer Art landwirtschaftlichen Schule zu machen.

Der Unterricht in dem nothwendigen Wissen, die Erziehung, die Ausbildung von Herz und Gemüth und die Weckung des Verständnisses und richtigen Gefühls auch für höhere geistige Interessen können in einer so eingerichteten Schulstätte erfolgreich Hand in Hand gehen. Für jede Landgemeinde wird es ein ebenso ehrenvolles wie erspriessliches Verdienst sein, wenn sie der Ausbildung ihrer Jugend das verhältnismäig geringe Opfer bringt und dem Unterricht derselben eine würdige Stätte, dem Lehrer aber ein anständiges, trauliches Heim schafft, von dem aus er freudig und mit Lust und Liebe wirken kann.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der hiesige Casinoverein hält am 27. d. nachmittags 3 Uhr eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Neu-

wahl der Direction und der Revisoren; 2. Bestimmung der Mitgliederbeiträge; 3. Genehmigung der Haushaltung.

— (In der Männerstrafanstalt) am Kastellberge wurde am 20. d. ein feierliches Hochamt abgehalten, dem der Herr L. l. Staatsanwalt, die Herren Beamten der Anstalt und die Straflinge beiwohnten. Die Chormusik executierten die Straflinge des Hauses.

— (Einbruchversuch.) Die werthvollen 6 Beste, die am Sonntag auf der Schießstätte exponiert waren, scheinen die lusternen Blicke eines Sterblichen geblendet zu haben. In der Hoffnung, daß die Beste in der Nacht vom 20. auf den 21. sich noch auf der Schießstätte befinden dürften, wurde in die Schießstätte eingebrochen, jedoch der Thäter versiegte sich in dem Draht des Glockenzuges, die Glocke läutete und der Einbrecher ergriff die Flucht.

— (Unser Claviermeister Herr Böhrer) concertierte in Triest. Die „Tr. Btg.“ meldet hierüber: „Herrn Böhrer kann man nach Anhörung der „Gavotte“ von Silos gerade nicht zu den unbedeutenden Pianisten zählen, denn es fehlt ihm weder an Kraft noch an Fertigkeit, allein sein Vortrag der „Romance“ von Schumann und des „Capriccio“ von Mendelssohn litt unter der Kälte einer zwar äußerst correcten und reinen aber nicht tief empfundenen Wiedergabe. Besser gelangen dem geehrten Pianisten das Trio von Rheinberger, namentlich das Adagio, welches überhaupt den schönsten Theil des Trio bildet. Herr Böhrer hatte sich vielen Beifalls zu erfreuen und wurde nach seinen drei Solonummern hervorgerufen.“

— (Zu den Wahlen.) In der vorgestern hier abgehaltenen Conferenz, die von 50 Nationalen besucht war, wurde die Bildung eines Central-Wahlcomités, sowie mehrerer Local-Wahlcomités beschlossen. Auch über die Aufstellung von Candidaten wurde debattiert, doch nichts definitives beschlossen. Die Fraction Bleiweis-Costa nahm an der Conferenz nicht teil.

— (Die Wahlagitation) hat in den Provinzen bereits begonnen. Der „M. Corr.“ hat an die Localausschlüsse einen Mahnruf gerichtet, der in unserem Heimatlande Kraint lautes Echo finden sollte. Dieser Mahnruf lautet: „Soll in dem weiten Wahlkreise jeder Wähler seine Pflicht thun, rechtzeitig am Wahlorte erscheinen und sein Botum in die Wagschale werfen, dann thut es noth, über die Bedeutung der Wahlen aufzulären, zu sorgen, daß niemand in seinem Wahlrechte durch welche Umstände auch immer verhindert werde. In dieser Richtung mag noch manches zu thun übrig sein. Es wäre Selbsttäuschung, wollten wir unsren Blick vor der Thatsache verschließen, daß trotz aller Mühen journalistischer Aufklärung Wesen und Bedeutung der directen Wahlen noch vielen gut Verfassungstreuen nicht klar geworden, daß noch häufig genug der indolenten Phrase begegnet wird, eine Stimme sei nicht entscheidend, nicht ausschlaggebend, um so vor dem eigenen Gewissen die versäumte Ausübung der schönsten staatsbürglerlichen Pflicht, zugleich des schönsten Rechtes im constitutionellen Staate, zu entschuldigen. Solcher Trägheit und politischer Apathie muß entgegengearbeitet werden durch rasche Aufklärung. Aufgabe der politischen Vereine ist es, durch Veranstaltung von Vorträgen, förmlich von Wandpredigten den constitutionellen Sinn der Bevölkerung zu wecken, klarzulegen, daß nur der der Freiheit würdig sei, der sie sich zu erkämpfen und zu behaupten versteht. Vorträge und Flugschriften, so viel und so lange, bis auch in dem letzten Taglöhner die Erkenntnis von dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes dämmert! Aber auch darauf sollten speciell zu bildende Comités ihr Augenmerk richten und ihren Einfluss verwenden, daß die Wählerlisten den factischen Verhältnissen entsprechend zusammengestellt werden. Hier gilt es vorwiegend, die Persönlichkeiten zu eruieren, die es aus Besquemlichkeit oder auch Gesetzes-Unkenntnis verabsäumen, ihr Wahlrecht zu reklamieren, sie über ihr Recht und die Art seiner Geltendmachung zu belehren. Und weil bei der Wahlberechtigung die Pünktlichkeit der Steuerzahlung eine wesentliche Rolle spielt, müßte die Tätigkeit der Parteigenossen bis zur Controle der Steuerbüchel dringen.“

Der Unterricht in dem nothwendigen Wissen, die Erziehung, die Ausbildung von Herz und Gemüth und die Weckung des Verständnisses und richtigen Gefühls auch für höhere geistige Interessen können in einer so eingerichteten Schulstätte erfolgreich Hand in Hand gehen. Für jede Landgemeinde wird es ein ebenso ehrenvolles wie erspriessliches Verdienst sein, wenn sie der Ausbildung ihrer Jugend das verhältnismäig geringe Opfer bringt und dem Unterricht derselben eine würdige Stätte, dem Lehrer aber ein anständiges, trauliches Heim schafft, von dem aus er freudig und mit Lust und Liebe wirken kann.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der hiesige Casinoverein hält am 27. d. nachmittags 3 Uhr eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Neu-

**Börsebericht.** Wien, 19. April. Die Börse beurtheilte den publicierten Geschäftsbericht der anglo-österreichischen Bank und die Mittheilung, daß der Dividendencoupon sofort neu gegenetet die Actionen der innerberger Gewerkschaft. Anlagewerte blieben fest. Die Gesamtphysiognomie der Börse war besser, als seit einiger Zeit, und dies nicht zum geringsten Theil aus der Ursache, daß die Effectenversorgung ohne Schwierigkeit vorstattenging.

**A. Allgemeine Staatschuld für 100 fl.**

Geld	Ware	Wiener Communalanlehen, rückzahldbar 5 p. Et. für 100 fl.	86.50	87.—
in Noten verzinsl. Mai-November		70.70	70.80	
„ Silber „ Februar-August		70.45	70.55	
„ Silber „ Jänner-Juli		73.10	73.20	
„ Silber „ April-Oktober		73.10	73.20	
Anlehen v. 1889		305.—	306.—	
„ 1854 (4 p. Et.) zu 250 fl.		96.50	97.—	
„ 1860 zu 500 fl.		102.50	102.75	
„ 1860 zu 100 fl.		120.—	121.—	
„ 1864 zu 100 fl.		143.—	143.25	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber		116.50	117.—	

**B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.**

Geld	Ware	Öffner. Bodencreditanstalt zu 5 p. Et.	94.—	95.—
Böhmen . . . . .		5	78.—	78.50
Galizien . . . . .		5	94.—	95.—
Niederösterreich . . . . .		5	90.—	91.—
Oberösterreich . . . . .		5	77.—	77.75
Siebenbürgen . . . . .		5	90.—	91.—
Steiermark . . . . .		5	79.—	79.50
Ungarn . . . . .		5	98.—	98.50

**C. Andere öffentliche Anlehen.**

Geld	Ware	Karl-Ludwig-Bahn	172.50	173.50
Donauregulierungs-Lose zu 5 p. Et.		228.—	229.—	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.		683.—	685.—	
ö. W. Silber zu 5 p. Et. pr. Stück		Elisabeth-Westbahn	245.75	246.50
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.		Elisabeth-Westbahn (Linz-Weisser Stredt)	201.50	202.50
ö. W. pr. Stück		Ferdinand-Nordbahn	226.00	227.00

**D. Aktien von Bankinstituten.**

Geld	Ware	Anglo-österr. Bank	312.50	312.50
Bankverein		365.—	367.—	
Bodencreditanstalt		296.—	298.—	
Creditanstalt für Handel u. Gew.		331.75	332.—	
Creditanstalt, allg. ungar.		182.—	182.50	
Depositenbank		121.—	121.50	
Escomptegeellschaft, n. ö.		118.00	119.00	
Franco-österr. Bank		140.50	141.—	
Handelsbank		299.50	299.75	
Nationalbank		94.70	94.90	
Unionbank		250.50	251.—	
Vereinsbank ex Bez. R.		191.50	192.—	
Verkehrsbank		214.—	215.—	

**E. Aktien von Transport-Unternehmungen.**

Geld	Ware	Afölb-Humaner-Bahn	172.50	173.50
Böh. Westbahn		228.—	229.—	
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft		683.—	685.—	
Elisabeth-Westbahn		245.75	246.50	
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.		201.50	202.50	
Ferd.-Jos.-Bahn		226.00	227.00	
Ferd.-Ludw.-B. i. S. verz. I. Em.		226.00	227.00	
Festerr. Nordwestbahn		228.—	229.—	

**F. Pfandbriefe (für 100 fl.)**

Geld	Ware	Franz-Joseph-Bahn	223.—	223.50
Lemb.-Ezern.-Fassy-Bahn		152.—	153.—	
Lloyd, österr.		582.—	584.—	
Desterr. Nordwestbahn		217.—	217.50	
Rudolf-Bahn		167.50	168.—	
Siebenbürg.-Bahn		171.—	172.—	
Staatsbahn		387.—	387.50	
Südbahn		191.50	192.—	
Südnordb. Verbindungsbahn		172.—	172.50	
Teisb.-Bahn		242.—	242.50	
Ungarische Nordostbahn		148.—	149.—	
Ungarische Ostbahn		125.75	126.25	
Tramway		380.—	381.—	

**G. Prioritätsobligationen.**

Geld	Ware	Siebenb. Bahn in Silber verz.	13.20
Staatsb. G. 3% à 500 Fr. „ I. Em.		129.—	129.50
Südb. G. 3% à 500 Fr. pr. Stück		109.—	109.50
Südb. G. à 200 fl. zu 5% für 100 fl.		95.30	95.60
Südb. -Bonds 6% (1870-74) à 500 Fr. pr. Stück		77.75	78.—
Ung. Ostbahn für 100 fl.		14.75	15.25
Rudolf-Stiftung zu 10 fl. ö. W.		181.50	182.—
Rudolf-Stiftung zu 10 fl. ö. W.		42.60	42.75

**H. Wechsel (3 Monate).**

Geld	Ware	Augsburg, für 100 fl. südb. W.	91.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südb. W.		91.85	92.10
Hamburg, für 100 Mark Banco		58.60	58.70
London, für 10 Pfund Sterling		109.—	109.15
Paris, für 100 Francs		42.60	42.75

**I. Curs der Geldsorten.**

**K. Minzducaten**

**L. Napoleonshör**

**M. Preuß. Kassenscheine**

**N. Silber**

**O. Kaisische Grundentlastungs-Obligationen.**

**P. Privatnotierung:** Geld 89.50, Ware 90.50.

**Q. Minzducaten**

**R. Napoleonshör**

**S. Preuß. Kassenscheine**

**T. Silber**

**U. Kaisische Grundentlastungs-Obligationen.**

**V. Privatnotierung:** Geld 89.50, Ware 90.50.

— (Bedeutender Diebstahl.) Dem Bürgermeister, Postmeister und Lederer Herrn Dolenc in Mannsburg wurden in der Nacht vom 18. auf den 19. d. aus dem versperrten Magazine mittelst Einbruches 14 gegerbte Kuhhäute, 21 Kalbshäute, 7 amerikanische Häute im Gesamtwert von 677 fl. ö. W. von unbekanntem Thäter gestohlen.

## Neueste Post.